

RRC BERN



Rad sport aus Leidenschaft

www.rrcbern.ch

Vereinsorgan 2/2009

...und schon wieder der Vize-Präsi... mha

Nach 3459.5 km endlich im Ziel in Paris! David Loosli hat es geschafft und ist mit dem ausgezeichneten 53. Gesamtrang an der Tour de France für die erlittenen Strapazen (vgl. Bericht unten) belohnt worden. Bravo Dävu! Wir wünschen Dir gute Erholung, und vielleicht erzählst Du uns ja in einem Abendtraining etwas mehr über Deine Erlebnisse...

Etwas Tour-Luft haben auch die zahlreichen Teilnehmer an der traditionellen RRCB-Sommertour geschnuppert. Nicht so schnell, nicht so weit und nicht so lange wie die Profis, aber die fünf Etappen hatten es für die Feierabend-Gümmeler trotzdem in sich. Schön, dass die Tour von jung und alt in bester Stimmung und unfallfrei beendet werden konnte.

Der Monat August steht beim RRCB ganz im Zeichen des Nationalen Radsporttags Bern-West in Oberbottigen, dieses Jahr am Samstag, 15. August 2009. Ich hoffe, dass Ihr alle zahlreich dabei seid, sei es als Helfer oder Zuschauer, und unsere Rennfahrer, darunter die beiden Nachwuchsfahrer Lucca Hauert (Junior) und Luca Schaffner (Anfänger), anfeuert.

Übrigens: dass RRCBler gerne radeln ist ja wohl klar, worauf sie aber stehen und was ihnen nicht passt, kann in Sile's neuer Rubrik RRCBekenntnisse nachgelesen werden. Viel Spass bei der Lektüre!

Meldungstext Radsport (Tages-Anzeiger vom 16.7.2009)

Der RRCBler David Loosli an seiner dritten Tour

Der Berner David Loosli (29) gehört zu den unbekanntten Fahrern im Tour-de-France-Feld. Das soll sich in der dritten Woche ändern. Dann fühlt er sich am besten.

Ein Pflaster am linken Schienbein erinnert daran, dass auch David Loosli in dieser Tour ein paar Zeilen Geschichte geschrieben hat. Mit einem Sturz in der zweiten Kurve des Teamzeitfahrens, mit Alessandro Ballan, dem Weltmeister. Nach einer Woche ist die Schürfung - «nichts Schlimmes» - noch immer nicht ausgeheilt. Natürlich hätte sich auch der 29-Jährige gerne einmal in einer Fluchtgruppe gezeigt, doch bis jetzt klappte es nicht. Und

so gehört er zur anonymen Masse, die sich im riesigen Feld durchs Land schlängelt. David Loosli, der seit 2004 Profi ist und seit 2005 bei Lampre für Giuseppe Saronni fährt, bestreitet seine dritte Tour de France. In der Gesamtwertung liegt er momentan an 97. Stelle mit 48:31 Minuten Rückstand.

David Loosli, wie haben Sie die erste Hälfte dieser Tour überstanden?

Eigentlich gut. Natürlich möchte auch ich einmal gerne ein Zeichen setzen. Dafür habe ich meine Freiheiten. Weil wir keinen Fahrer für die Gesamtwertung haben, muss ich nicht einen ganzen Tag lang krüppeln wie die Helfer in anderen Equipen. Manchmal schaue ich für Angelo Furlan, unseren Sprinter, oder ich helfe Alessandro Ballan, wenn er etwas versuchen will. Unsere Aufgabe ist es, in Fluchtgruppen unterzukommen und so auf Etappensiege zu fahren.

Was Ihnen bis jetzt aber in 11 Etappen noch nicht gelungen ist.

Weil es halt die Tour de France ist, und die ist anders als jedes andere Rennen. Bis sich eine Spitzengruppe gebildet hat, ist die Hölle los. Schade, dass man das am Fernsehen nicht sieht. Es kann Tage geben, da hat man Glück, versucht es einmal und ist vorne dabei. An anderen Tagen kann man es zehn- oder zwölfmal probieren, und dann fährt die Gruppe beim 13. Mal weg. Manchmal kommt eine Gruppe ganz früh weg, es kann aber auch 80 Kilometer dauern, das sind anderthalb bis zwei Stunden, bis es so weit ist. Da muss man auch pokern können. Eine Stunde warten, bis sie müde sind und es erst dann probieren.

Sie werden es wieder versuchen?

Ich bin ja nicht da, um ein bisschen Velo zu fahren. Ich habe mir Ziele gesteckt. In der letzten Woche ist die Möglichkeit am grössten, dass Spitzengruppen auch durchkommen. Da hat das Gesamtklassement eine klare Struktur, der eine oder andere Sprinter ist schon zu Hause, und viele Fahrer sind müde. Deshalb ging es in der ersten Woche auch darum, Kräfte zu sparen. Normalerweise läuft es mir in der dritten Woche am besten, das war schon im Giro so. Also kann ich mir doch noch etwas erhoffen.

Geniessen Sie es, in der Tour de France dabei zu sein?

Natürlich ist es das Grösste, doch nach ein paar Tagen merkt man das gar nicht mehr. Dann ist es selbstverständlich, dass es hier halt überall viele Leute hat.

Gibt es auch die schlimmen Momente, in denen man den gewählten Beruf verdammt?

Es gibt die Momente, in denen man einfach todmüde ist und wirklich keine Lust hat, aufs Velo zu steigen. Doch wenn man dann fährt, geht es wieder besser.

Welche Aufgabe haben Sie, wenn es zu einem Massensprint kommt?

Da muss ich dafür sorgen, dass ich Furlan zwischen den Kilometern zehn und fünf vor dem Ziel vorne im Feld halten kann.

Was in der Tour de France schwieriger ist als in anderen Rennen.

Es wird tatsächlich anders gefahren hier, was sich schon nur an der Zahl der Stürze ablesen lässt. So viele wie hier gibt es nirgends.

Müssen Sie da den ganzen Mut zusammennehmen?

Es geht nicht nur um den Mumm. Wenn man gute Beine hat, kann man auch einmal etwas aussen herum fahren. Hat man sie nicht, muss man sich im Getümmel nach vorne kämpfen, und das ist heikler. Hätte ich einen Cavendish am Rad, von dem man weiss, dass er gewinnt, würde ich manchmal auch etwas mehr riskieren, als wenn es um einen siebten oder achten Rang geht, wie mit Furlan.

Wie wichtig sind die Kopfhörer für Sie bei der Tour de France?

Es ist wichtig, wenn wir wissen, dass in der Tourmalet-Abfahrt vor uns ein Töff gestürzt ist. Es geht also um die Sicherheit. Mich regt auf, dass die Sache mit dem Verbot vom französischen Fernsehen ausging. Und wenn das Fernsehen etwas will, stellen sich die Organisatoren sofort dahinter, ohne sich mit den Teams abzusprechen. Im Radsport gibt es nie ein Miteinander, sondern es kämpft immer jemand mit einem anderen.

Haben Sie persönlich während einer Etappe viel Kontakt mit ihrem Sportlichen Leiter?

Das hält sich im Rahmen. Aber wenn man einen Leader im Team hat wie etwa Gregory Rast bei Astana, dann hagelt es Befehle. Jetzt musst du fahren. Hole Bidons, Achtung, Lance hält an. Mir muss keiner sagen, dass ich Wasser holen muss. Das teilen wir untereinander auf, und es ergibt sich von selbst.

Wie erleben Sie bisher die Reibereien zwischen Lance Armstrong und Alberto Contador?

Im Feld merkt man nichts davon. Sie fahren ein ganz normales Rennen als Mannschaft. Mir scheint es, dass es die Medien sind, die den Fall hochspielen, so haben sie etwas zu schreiben.

Sommertour 2009 Bern - Albisola Marina Ligurien sha

Die Route der diesjährigen RRC Bern-Sommertour versprach einige Highlights. Nach dem Start der 19 Teilnehmer am Samstag 11. Juli in Bern folgten die ersten Kilometer auf den wohlbekanntesten Strassen zum Greizersee. Der erste steile Anstieg – der Mittelbergpass von Jaun nach Saanen – und der eher leichter zu fahrende Col du Pillon rundeten die erste Etappe nach Aigle ab. Der Mittelbergpass ist ein Geheimtipp für eine wunderbare Passfahrt ohne Verkehr.

Wie die Tour de France Karawane fuhr auch die RRC Bern-Gruppe über den Grossen St. Bernhard, dem Dach der diesjährigen Sommertour von 2'473 m.ü.M. Zuerst stand uns am zweiten Tag von Aigle nach Martigny allerdings 30 km Gegenwind im Weg. So quasi als warm-up fuhren einige nach Martigny zuerst nach Champex (ca. 900 Höhenmeter) und wieder ins Tal hinunter um anschliessend die rund 24 km lange Steigung in Angriff zu nehmen. Die letzten 7 km zum Grossen St. Bernhard waren steil und unbarmherzig. Die letzten Reserven mussten angezapft werden, bevor im Passrestaurant eine warme Suppe oder ein Teller Pasta gegessen werden konnte. Nach der rasanten Abfahrt folgte der Checkin im Hotel in Aosta.

Auf den folgenden drei Etappen auf italienischem Boden stiegen die Temperaturen auf über 30 Grad. Insbesondere die beiden letzten Etappen waren eine Berg- und Talfahrt durch das Piemont. Dabei war die Aussicht von den Hügeln auf die Reben jeweils grossartig. Neben der physischen Belastung gelangten einige an ihre psychischen Grenzen. Dank der Aufteilung in zwei Gruppen, die relativ unabhängig voneinander fuhren, konnte jeder sein bevorzugtes Tempo fahren. Das Essen und Trinken war während der Tour sehr wichtig. Das Mittagessen wurde in der Regel in italienischen Restaurants gegessen, wo jeweils ganz schnell ein Teller Pasta auf dem Tisch stand.

Glücklicherweise gab es keine Stürze, lediglich einige platte Reifen. Die Strassen in Italien waren mehrheitlich sehr gut und der Verkehr war nie ein Problem. Der ehemalige erfolgreiche Profi und Schweizermeister, Thomas Wegmüller, war ebenfalls unter den Teilnehmern. Seine frühere Fahrweise pflegte er weiterhin, indem er lange gleichmässige Führungsarbeit in hohem Tempo absolvierte. Die beiden freien Tage am Meer nutzten fast alle um weitere Velo-Kilometer im schönen Ligurien zu sammeln.

Dies zeigte auch, dass die Tour bis ans Meer insgesamt zwar sehr anstrengend war, aber immer noch Kräfte für weitere Trainings am Zielort vorhanden waren.

Teilnehmer: Peter Rütschi, Simon Hasler und Ruedi Mathys (Organisatoren), Erich Badertscher, Erich Bärtschiger, Hans Dätwyler, Martin Gilomen Martin Häuselmann, Iwan Heiz, Peter Isenschmid, Andreas Komorowsky, Karl Kronig, Sam Niederhauser, Max Niederhauser, Roland Steiner, Martin Vögeli,

Marcel Wüthrich, Thomas Wegmüller und Roger Wullschleger.

Strecke: Bern-Charmeiy-Mittelbergpass-Gstaad-Col du Pilon-Aigle-Martigny-Gr. St. Bernhard-Aosta-Murisengo-Barolo-Albissola Marina; Total ca. 700 km.





THOMAS WEGMUELLER

Was ich mag:

Die Berge und Seen der Schweiz; das Meer, Strände und viel Sonne in Zypern; Fahrtwind auf 2 Rädern; Reisen; Geschwellte und auch Kartoffelstock; Sonnen Auf- und noch lieber –Untergänge; Grilliertes, am liebsten Halloumi oder Fisch; Tanzende Schneeflocken und Eiskristall Naturkreationen; Menschen begeistern, ihnen den Alltagsstecker ausziehen; Saubere Mieträder; weisse und schwarze Schokolade; Lächeln; Jasmin und andere Blumendüfte; Poesie; Fliegen, schwimmen und übers Wasser gleiten; Klänge, Gesang und instrumentale Musik; warm und kalt Duschen nach dem Schwitzen; Helfen; Frauliche Augenweiden; Ordnung im Chaos; Freestyle Tanzen und Skifahren; Gesundheit; Solutions- einfache, blendende Lösungen; Region Kiental- Blüemlisalp; knisterndes Feuer; genüssliches Meze Essen (Häppchenweise Zypriotische Spezialitäten);

Käse; Lustvolle Zärtlichkeiten; Leute die wissen, dass sich nur das ändert, was man selbst ändern will und kann; Bergwandern; Früchte; Glücklich sein und machen; mein neustes bikeCyprus Programm: „FATburnCYCLING-weeks“; sich Zeit nehmen, Texte aufzuschreiben und sie zu lesen!

Was ich nicht mag:

Regen in den Radschuhen, Streit und Krieg mit sinnloser Gewalt und Zerstörung, dreckige Velos, Manager Bubis die noch Geld wollen, trotz angerichteter Scheisse; Lügen; steile Abfahrten; Rauchen; Mode; Tüpfelisch...; Raub und Trug; Leute die mit Holzschuhen über meine Nerven „trogglen“; Katzenkot in der Werkzeugkiste; Buchhaltungskram; Kilometerweise Spagetti und tonnenschwere Schminke; Sturheit und Unflexibilität; Abgründe; Motoren Heuler und Raser Idioten; Mundgeruch; Menschen die glauben nur mit Doping könne man schnell sein und nur mit Drogen und Suchtmitteln könne man abheben und glücklich sein; Dick Aufschneider und fettigen Aufschnitt; Behauptungen und Anschwärmungen; Flatternde Biker Klamotten; Jammerndes Geschwätz und inszeniertes Geheule; Lange Finger- und Zehennägel; Leute die Fehler nicht eingestehen und Verantwortung nicht tragen; Zu wenig Schlaf und rasende Zeit!



Elsass-Erlebniswochenende für Alle

An alle Mountainbiker, Radrennfahrer, Wanderer, Wein-, Kultur-, Shoppingliebhaber, Frauen und Männer, Kinder und Sonstiges was krecht und fleucht und Filou Spass macht! Am Fusse der schönen grünen Vogesen liegt das kleine Dorf Wintzfelden mit dem reizenden Hotel „A l'Arbre Vert“. Gelegen in romantischen Tal „Vallée Noble“ umgeben von Mischwäldern ist dieses Dorf der ideale Ausgangspunkt für uns. Biken/Radfahren, Wandern oder auch ein Besuch der Weinstrasse oder der Kunststädten mit Ihren Museen ist einfach erlebniswert. Auch die Städte Colmar und Mulhouse lassen die Frauenherzen höher schlagen!

Programm:

Wochenende:	Samstag/Sonntag 5./6. September 2009
Abfahrt Samstag:	07.30 Uhr Forstzentrum; Längasse, mit Clubbus und oder PW
Ankunft Sonntag:	Zwischen 16.00 und 17.00 Uhr
Übernachtung:	Hotel „A l'Arbre Vert“ in Wintzfelden
Nachtessen/Frühstück:	Hotel „A l'Arbre Vert“ in Wintzfelden
Preis Übernachtung:	45 Euro p.P. in Doppelzimmer
Preis Nachtessen:	20 – 35 Euro ohne Wein
Hallenbad:	Zur freien Benützung
Weindegustation:	Samstag späterer Nachmittag

Geführte Mountainbiketouren:

Gruppe 1

Tag 1: Dauer 3 Stunden inkl. Rast von ca. 1 Stunde. Hier können auch Kinder ab ca 10 Jahren teilnehmen. Eine abwechslungsreiche Tour durch Weinberge und Wälder der Vogesen. Die Route führt von Wintzfelden,

Soultzmatt, Westhalten, Foret Pfaffenheim, Osenbuhr (Verpflegungshalt in Ferme Auberge), Col de Firstplan mit anschliessender rasenter Abfahrt nach Osenbach zurück nach Wintzfelden. Nach dieser Tour steht den Teilnehmern noch genügend Zeit zur Verfügung um die Umgebung auszukundschaften. Empfehlenswert für all jene, die gerne noch Colmar, Muelhausen oder Eguisheim besuchen möchten.

Tag 2: Individuelles Programm je nach Lust und Laune der Natur und der Teilnehmer.

Gruppe 2

Tag 1: Anforderungsreiche Tour über ca 70 Kilometer, Fahrzeit 5-6 Stunden. Hier werden die Höhen und Tiefen der Vogesen überwunden. Eine der besten Biketouren nach der Meinung der Organisatoren! Gegenüber dem Programm 2006 werden wir Euch dieses Jahr eine neue Supertour vorstellen! Die Route führt von Wintzfelden, Soultzmatt, Zinnkoeple, Osenbuhr, Col de Firstplan, Col de Boenlesgrab, Petit Ballon (Verpflegungshalt mit Quiche in der Ferme Auberge), Hilser, Linthal, Lautenbachzell über Col de Wolfgrube, Col de Judenhut, um anschliessend auf einer Bikebobfahrt Richtung Guebwiler zu cruisen. Chill out über Col de Bannstein zurück nach Wintzfelden. Anschliessend Toilette mit einem gemütlichen gemeinsamen Nachtessen.

Tag 2: Individuelles Programm je nach Lust und Laune der Natur und der Teilnehmer.

Anmeldungen bis 14.8. an:

Jean-Francois.Andrey@Lindenhofspital.ch, 079/746 06 20, oder
Roger Wullschleger, 079 301 56 16

Für alle noch nicht Entschlossenen:

<http://www.tourisme-alsace.com/fr/video-alsace-aventure/>

Wir bitten Euch die Anmeldefrist einzuhalten damit Zimmernachbestellungen oder –freigaben noch möglich sind! Der Clubbus bietet 8 Mitfahrgelegenheiten. Bitte teilt uns mit, ob Ihr mit dem Clubbus reisen möchtet.

Dieser Anlass gibt unseren Nachwuchsbikern die einmalige Gelegenheit Ihr Können unter Beweis zu stellen. Wir freuen uns auf möglichst viele TeilnehmerInnen.

Bis bald! Roger und Fräne



OLI PRISI

Was ich mag:

Müdigkeit nach einem Tag Sport
Pläne die nach meinen Vorstellungen funktionieren
Meine Spur in unberührte Tiefschneehänge ziehen
Studentische Freiheit
Leute, auf die ich zählen kann und immer für mich da sind
Laue Sommerabende unter Freunden mit Grillfleisch und Bier
Feierabendschwimm in der Aare
Am Morgen bei Vogelgezwitscher ausgeschlafen erwachen (ach, wie kitschig!)

Was ich nicht mag:

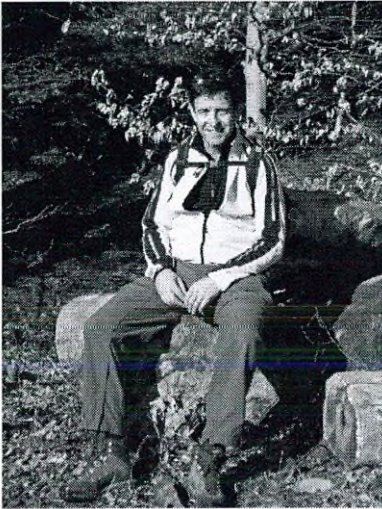
Auf Busse, Züge, Flugzeuge stressen
E-Mails beantworten müssen
Zahlungseingänge der Mitglieder kontrollieren und Fehlbare (umsonst?) mahnen
Leute, die meinen etwas besseres zu sein
Laufsteg in der Bibliothek
Eltern, die unfähig sind ihre Kinder zu erziehen und sich zu wenig darum kümmern
Unachtsame Fussgänger in der Stadt, die mir vors Rad hüpfen
Zunehmende Bevormundung durch den Staat
das Gefühl immer an der falschen Kasse anzustehen

Wie in allen Jahren zuvor, stehen kurz vor Rennbeginn noch ein paar wichtige Arbeiten an, sei es die letzten Inserenten zum Mitmachen motivieren, oder das Programmheft zu gestalten, was haben wir noch vergessen, was können wir noch besser machen, als bei den letzten Austragungen, haben wir ein attraktives Fahrerfeld, all dies sind Fragen und Tätigkeiten die uns im OK zur Zeit noch beschäftigt haben oder noch beschäftigen.

Auch wir als Veranstalter bemerken die wirtschaftlich schwierige Situation, trotzdem haben uns alle wichtigen Partner, wie Raiffeisen, Resag, Vaudoise, Thömus, die Treue gehalten, wir konnten auch ein paar neue Sponsoren gewinnen, wie A-eins oder G&G Niederwangen. Das gibt uns auch die Gewissheit, dass wir unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern wahrnehmen. Aber auch die Rennorganisation wird von den aktiven Teilnehmer geschätzt, so dass wir bereits ein hohen Stellenwert im Veranstaltungskalender erreicht haben.

Jetzt liegt es auch an Ihnen, als Clubmitglieder, dass sie uns tatkräftig unterstützen am Renntag selbst, sei es als Helfer, Zuschauer oder Rennfahrer. Ich möchte mich bereits jetzt bei unserer OK-Mannschaft ganz herzlich bedanken, für den tollen Einsatz in der gesamten Vorbereitungszeit.

RRCBekenntnisse



PESCHE ISENSCHMID

Was ich nicht mag:

unzufriedene und unpünktliche Leute, Streit, Neid, lange kalte Tage, Besserwisser, Tagesschau, Computer und komplizierte Natel oder Geräte, Gurken, Leute die während des Autofahrens telefonieren ohne Freisprechanlage, Hooligans, gewalttätige Menschen, alleine essen, dicht gedrängte Agenda

Was ich mag:

Familie, fröhliche zufriedene Menschen, leben und leben lassen, Ehrlichkeit, feines Essen und guter Wein in Gesellschaft von Freunden, Genussbiken in der Schweiz, Domizil am Murtensee, 68er Jahre, Rock and Roll, Irish Folk, Tiere und Natur, Jahreszeiten, Eidgenosse zu sein, in der Schweiz zu leben, Nussgipfel und Schokolade



Paul Müller am Fliegerrennen 1941

Am Montag, 11. Mai 2009, hat der Radrennclub Bern in der Kapelle des Bremgartenfriedhofes Bern von seinem geschätzten Ehrenmitglied Paul Müller für immer Abschied genommen. Nach einem reich erfüllten Leben ist Paul am 5. Mai 2009 im 95. Lebensjahr von seinen Altersbeschwerden erlöst worden. Seit 1934 dem RRCB angehörend, hat der Verstorbene als ältestes Vereinsmitglied den Werdegang des RRCB während 75 Jahren miterlebt. Zuerst als aktiver Rennfahrer, später im Vorstand und als Vereinspräsident hat er auch ein Stück Vereinsgeschichte geschrieben. Mit seinen zwei Brüdern Fritz (RRCB-Gründungsmitglied) und Ernst, der ebenfalls Rennen fuhr, hat er sich

mit grosser Hingabe dem Verein gewidmet. Beide Brüder sind Paul im Tod vorausgegangen, Ernst 1997 und Fritz 2000.

Als Rennfahrer konnte Paul einige Erfolge feiern. Bereits 1935 bewies er mit einem Sieg am GP Genève, einem dritten Rang am GP Fribourg und als Vierter der Genferseemeisterschaft viel Talent. Schon damals wurde das Mannschaftsfahren als Grundschule für den Rennsport gefördert. So kam es nicht von ungefähr, dass der RRCB mit den Gebrüdern Paul und Ernst Müller, Paul Neuenschwander und dem heute noch unvergessenen Adolf Staub 1936 das kantonale Mannschaftsfahren in Wiedlisbach gewann. Auch später, zu Beginn der Ära Oscar Plattner, war Paul in den damals prestigeträchtigen Mannschaftsfahren eine grosse Stütze, wo er mit dem RRCB auch auf nationaler Ebene schöne Erfolge feiern konnte. Der herannahende Zweite Weltkrieg und die Kriegsjahre hatten auch Auswirkungen auf den Sport, der nur mit Einschränkungen ausgeübt werden konnte. Umso höher sind die Leistungen der damaligen Akteure einzustufen, zu denen auch Paul gehörte. In dieser schwierigen Zeit hatten Clubanlässe mit Sonntagsausfahrten (der Samstag war damals noch ein Arbeitstag!) grosse Bedeutung. Eine dieser Ausfahrten wird Paul zeitlebens nie vergessen haben. Es war die Auffahrt-Ausfahrt 1943 nach Wileroltigen, die er mit

seiner späteren Gattin Therese als Verlobungstour nutzte. Nach der Familiengründung, aus der die Kinder Robert, Peter, René und Dora hervorgingen, begann Paul etwas kürzer zu treten. Das hinderte ihn nicht daran, sich auch im Vorstand des RRCB und im Seeländer Regionalverband zu engagieren. Paul hat auch den Werdegang und die Karriere des legendären Oscar Plattner nah miterlebt, zuerst als Aktiver und später als Vereinspräsident. Paul wusste über die damalige Zeit und über seinen berühmten Vereinskamerad einige Anekdoten zu erzählen.

Auch nach der Pensionierung verfolgte er mit grossem Interesse das Vereins- und Sportgeschehen. Paul schwärmte von den Ferienwochen mit den SRB-Veteranen, an denen er mit Gattin Therese oft teilgenommen hat. Diese Zusammen-

künfte, wie auch die mit ehemaligen Berner Rennfahrern und Radsportfreunden (Club 70) bedeuteten den beiden viel. Da wurden alte Erinnerungen aufgefrischt und über die Neuzeit des Radsportes gefachsimpelt. Auch nach der Übersiedlung ins Alters- und Pflegeheim Jolimont, wo das Paar bis ins hohe Alter einen geruhsamen Lebensabend geniessen konnte, blieben die beiden kaum einem Treffen der Radsportfreunde fern, bis sich ihre Altersbeschwerden immer mehr bemerkbar machten. Jetzt ist Paul seiner Gattin im Tod vorausgegangen und hat auch als Vater, Grossvater und Urgrossvater vom weltlichen Dasein Abschied genommen. Der Radrennclub Bern wird dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.



Therese und Paul Müller

Samstag, 13. Juni 2009, punkt zwölf Uhr startete das BÄRE Team bern zur traditionellen SalamiTour. Nicht nur die Sonne strahlte, sondern auch die 34 Gesichter der Radfahrerinnen und Radfahrer. Nach der Bildung von zwei Gruppen fuhr die kleinere aber stärkere Gruppe „Rapido-Forte“ unter der Führung von Erich Bärtschiger Richtung Emmental. Strecke: Oberdiessbach-Linden-Chuderhüsi-Röthenbach-Eggiwil-Schüpbach-Ursellen-Tägertschi-Münsingen. Dies ergab 93 Kilometer mit 1200 Höhemetern. Die grössere, jedoch langsamere Piano-Gruppe startete mit Egon Schäfer und Gerry Spichiger über das Müllital nach Tägertschi-Wichtrach-Oppligen-Kiesen-Uttigen-Kienersrüti-Uetendorfberg-Gurzelen-Wattenwil-Seftigen-Kirchdorf-Kiesen-Münsingen. Traumhaftes Wetter präsentierte uns die Berner Alpen von der schönsten Seite. Nach 45 Kilometer und 500 Höhemetern trafen wir zum Salami-Imbiss wieder beim Schützenhaus in Münsingen ein.

Was ist überhaupt die Salami-Tour?

Vor Jahren bekam das BÄRE Team bern anlässlich der Velowoche in Italien von einem Hotelier eine Salami und ein Karton Wein.

In der Schweiz angekommen, organisierte ich an einem Samstag eine Veloausfahrt. Nach der Ausfahrt genossen wir Wein und Salami mit Zopf. Seither gibt es eine SalamiTour. Der zweite Teil mit dem Imbiss wurde im Verlaufe der Jahre mindestens so wichtig wie die Tour. Die Salami wird nun während der Velowoche in Italien gekauft und anstelle des geschenkten Weins wird ein Fass Bier aufgestellt. Der wunderbare Zopf (6 kg schwer) lieferte eine Bäuerin aus Tägertschi und die zwei Cakes spendete uns Christine Isenschmid. Dieses Jahr wurde das gemütliche Zusammensein mit der Ländlermusik von RRCBler Kurt Oberli und Lisi Berger umrahmt, zudem kamen laufend weitere Radfreunde zum Anstossen und plaudern. Ein toller Samstagnachmittag! Siehe auch

<http://picasaweb.google.com/erichpicasa47>



Herzlich Willkommen Ava Laura....



Für die Welt bist
du irgendjemand,
aber für uns bist
du die ganze
Welt.

(aus der Geburtsanzeige)

Ava Laura, die Tochter von Adrian Vögelin und Patrizia Catucci wurde am 2. Mai 2009 geboren. Herzliche Gratulation und allseits gutes Gedeihen!

Es schrieben....

sha Simon Hasler
oha Otto Hauenstein
rma Ruedi Mathys
mha Martin Häuselmann
gsp Gerry Spichiger
Oli Prisi, Thömu Wegmüller, Pesche Isenschmid

RRCB Agenda

- Di 11. August Regio-Strassenrennen Säriswil (18.30 Uhr)
- Sa 15. Aug. RRCB Nationaler Radsporttag Bern-West**
- So 16. August Nationales Strassenrennen Kirchdorf
- Di 18. August Regio-Strassenrennen Oberried/N'scherli (18.30 Uhr)
- Sa 22. Aug. RRCB MTB-Tour BE-Oberland, Max Niederhauser**
- Sa/So 5./6. Sept. RRCB Elsass Weekend, J.-F. Andrey**

Biker gegen Fahrverbote in Berner Wäldern gsp

Dieser und andere Titel standen anfangs Jahr in den Tageszeitungen. Die Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch beabsichtigte im Könizbergwald ein „Allgemeines Fahrverbot“ zu erlassen, was zur Folge gehabt hätte, dass die Radfahrer vom Könizbergwald verbannt worden wären. Dies veranlasste mich - nachdem ich mit verschiedenen Radkollegen darüber gesprochen hatte - gegen diese Massnahme Einsprache zu erheben. Gesamthaft wurden gegen dieses Ansinnen um 30 Einsprachen eingereicht.

Ich wehrte mich im Interesse von uns Radfahrern, weil die Verbindungswege, die wir oft mit dem MTB benützen, gesperrt worden wären und wir diese verkehrssicheren, abgasfreien und naturnahen Wege nicht mehr hätten befahren dürfen. Für den angestrebten Wildschutz – wie dies begründet wurde - ist das „Allgemeine Fahrverbot“ einfach unverhältnismässig und rechtsungleich. Spaziergänger, Jogger, Reiter usw. hätten sich weiterhin im Wald frei bewegen dürfen. Weiter befürchtete ich, dass sich ein „Allgemeines Fahrverbot“ auf weitere Wälder ausdehnen könnte.

An einer Informationsveranstaltung hat die Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch nun den Einsprechern eröffnet:

- Aus rechtlichen Gründen wird der Waldstrassenplan zurückgezogen.
- Es wird auf ein „Allgemeines Fahrverbot“ verzichtet.
- Die Transitrouten im Könizbergwald bleiben für Radfahrer offen.
- Eine neue Planaufgabe (Fahrverbot für Motorfahrzeuge) wird folgen.

Von den Radfahrern und Reitern wird erwartet, dass sie nur die befestigten Wege benützen, das heisst für uns Radler: **kein wildes herumfahren im Wald, damit die Tiere ihre Ruhe haben.**